

Lebendige Nachbarschaft

Das Sommer-Suppenfest in der Homburgsiedlung ist eine Mischung aus Hock und Straßenfest

Von Leon Ziegler

LÖRRACH. Ob Bingo-Abend, Wandergruppe oder Siedler-Sommer-Suppenfest, bei den Siedlern in der Homburgsiedlung ist immer etwas los. In diesem Jahr feiert der Siedlerverein sein 90-jähriges Bestehen. Dafür gab es am Wochenende eine Spezialausgabe des traditionsreichen Suppenfestes.

Die Homburgsiedlung war in den 1920er Jahren ein innovatives Projekt. Sie war Teil eines Wohnkonzepts, das nach dem Ersten Weltkrieg entwickelt wurde, um der Wohnungsnot und Armut entgegenzuwirken. Am Rande von Städten sollten kleine Siedlungen entstehen, deren Grundstücke groß genug sind, dass die Menschen Gemüse anbauen und Kleintiere halten konnten. Kurz vor der Macht ergreifung der Nationalsozialisten 1933 begannen die Arbeiten und unter großem propagandistischem Aufwand wurde die Siedlung eingeweiht. Bis 1938 wuchs die Zahl der Häuser auf 90 an.

Diese stehen heute noch und bilden die Homburgsiedlung. Heute werden die Grundstücke natürlich nicht mehr für Ackerbau und Viehzucht verwendet, aber die Bewohner profitieren von den großzügigen Gärten. Unter den Nationalsozialisten wurden die Siedler im Deutschen Siedlerbund zusammengefasst. Schon damals wurden groß angelegte Sommerfeste veranstaltet, um die Gemeinschaft zu stärken.

Heute gehört der Siedlerbund Lörrach zum Verband Wohneigentum, einem Verband für Hauseigentümer, die durch die Mitgliedschaft im Verein Vergünstigungen bekommen. Dazu gehört auch ein Vereinshaus. Das alljährliche Suppenfest findet seit 1974 statt, eine Mischung aus Hock und Straßenfest. Samstags wird gegrillt und sonntags gibt es Suppe und Baumstriezel. Die Veranstaltung wird am Samstagabend musikalisch umrahmt und am Sonntag gibt es einen Gottesdienst der Friedensgemeinde.

Am Samstagabend drängten sich die Menschen dicht auf eng gestellten Bierbänken unter einem Festzelt. Eine Grill- und Zapfstation versuchte, dem Andrang durstiger und hungriger Siedler Herr zu werden. Eröffnet wurde die Veranstal-



FOTO: LEON ZIEGLER

Reger Andrang herrschte beim Suppenfest in der Homburgsiedlung.

lung vom langjährigen Vorstandsvorsitzenden Jörg Lievert. Dieser erzählte etwas über die Historie der Siedlung und ehrte wichtige Gäste. Heute sei man stolz sagen zu können, dass die Wohneigentümer noch fast zu 100 Prozent im Siedlerbund und im Verband Wohneigentum vertreten sind, meinte er. Ganze 166 Mitgliederfamilien, einschließlich 40 Außensiedler umfasst der Siedlerbund Lörrach.

Einen musikalischen Leckerbissen bot die Gruppe „Geifer Sepp“, die Musik zwischen Blues und Swing anstimmte und gekleidet im Stil der 1920er-Jahre auch ein Waschbrett nutzte. Weitere Unterhaltung bot der Gitarrist und Pfarrer Kurt Mauch, der eignes eine Art Siedler-Hymne komponiert hatte, deren Refrain die Haltung der Siedler unterstrich: „Marmor, Stein und Eisen bricht, aber unsere Siedlung

nicht“. Der Altersschnitt der Gäste bewegte sich irgendwo über 60. Bei jüngeren Siedlern schien das Fest auf weniger Anklang zu stoßen.

Auf Nachfrage erkläre ein jüngeres Pärchen, dass es das Programm nicht ganz zeitgemäß finde und so wohl nur wenige junge Leute kämen. Weshalb sie dann Mitglied im Siedlerbund seien? Das sei auch ein bisschen dem sozialen Druck geschuldet, räumte der junge Mann ein. Es sei verständlich, dass die Älteren darauf drängten, die Jungen einzubinden, indes erwarteten diese eben auch, dass auch ihre Vorlieben einen Platz in der Traditionspflege bekämen. Alles in allem ist die Homburgsiedlung eine außergewöhnliche Anlage mit starkem Zusammenhalt – wie ihr Weg in die Zukunft aussieht, wird sich zeigen.